

Premiere der Kleinen Bühne Wolfenbüttel gefiel Zuschauern

Ein skurriler Komödiencocktail

Premierenstimmung und gute Laune herrschten im vollbesetzten Haus, und die Besucher des Schloßtheaters kamen reichlich auf ihre Kosten: Zwei Stunden lang führten die Mitglieder der Kleinen Bühne vor, was alles passieren kann, wenn ein gestreifter Vater (lies ebenso „Ehemann, Schwiegersohn, Freund, Werbemanager“) am Hochzeitstag seiner Tochter ein bißchen durchdreht und der versammelten Familie eine Schwierigkeit nach der anderen auftischt.

Eine geschickte Mischung von skurriler Phantasie und realen kleinen Tücken, die das Leben in jedermanns Dasein bereithält, haben Ray Cooney und John Chapman zu einem Komödiencocktail mit dem Titel „Und das am Hochzeitstag“ geschüttelt.

Daß eine Naht am Brautkleid nachgenäht werden muß, der Großvater der Braut zuerst mit dem Frack nicht zu-rechtkommt und dann auch noch keine passenden Socken hat, daß der Brautvater, der die Blumen besorgen und die aus Australien angereisten Schwiegereltern sicher in ihr Hotel geleiten sollte, nicht rechtzeitig wieder auftaucht – das alles wäre ja noch hinzunehmen, obwohl die Stimmung im Wohnzimmer der gutbürgerlichen Familie Westerby allmählich bedrohlich wird: Aber es kommt erst richtig dick, als Timothy Westerby schließlich neben dem Riesenkarton mit Blumen noch eine Schaufensterpuppe à la Charleston-Girl herbeischleppt, als Model für eine neue Büstenhalter-Kollektion geplant, die sich – allerdings nur ihm sicht- und hörbar – in eine quicklebendige junge Dame verwandelt und ihm den ohnehin etwas verwirrten Kopf vollends verdreht.

Damit waren alle Zutaten für ein Labyrinth beisammen. Mit sichtlichem Vergnügen machte sich das Ensemble daran, den Zuschauern die immer neuen Hindernisse und Stockungen auf dem Weg zur Lösung der Probleme zu



Ralf Kleefeld, Michaela Harnisch und Andrea Brückner (von links) in der turbulenten Komödie „Und das am Hochzeitstag“. Foto: Wolfgang Lange

präsentieren. Andrea Brückner und Michaela Harnisch spielten das Ehepaar Westerby: sie mit einer unwiderstehlichen Mischung aus Charme und Energie bei den mehr oder weniger vergeblichen Versuchen, trotz aller Widrigkeiten noch einen normalen Ablauf der Feierlichkeiten zustande zu bringen; er, ein lebenswerter Hektiker mit tausend Ideen gleichzeitig im Kopf, ein kleiner Mochttern-Fred-Astaire, der in der appetitlichen und verführerischen Polly – Claudia Zimmermann – eine kongeniale Partnerin für seine Phantasie gefunden hatte und am Ende genauso abrupt in die Normalität zurückkehrte, wie er anfangs aus ihr ausgestiegen war.

Anne-Katrin Gendolla war – natürlich – eine sehr hübsche Braut, deren Träume vom schönsten Tag des Lebens nicht wie farbige Seifenblasen, sondern

eher wie mittelgroße Bomben zerplatzen; Renate Lehnhardt spielte eine noch jugendliche, hochelegante Groß- und Schwiegermutter, die es nicht an spitzen Bemerkungen fehlen ließ. Harald Leonhardt gab den Familienfreund Bill, verlässlich, aber kopfschüttelnd angesichts der chaotischen Lage. Ulrich Wunsch als Großvater und Ralf Kleefeld als australischer Bräutigamsvater: liebenswert, welterfahren und mit leichter Schwerhörigkeit zur allgemeinen Verwirrung beitragend der eine, wütend polternd und am Schluß völlig fassungslos und nahezu in Tränen der andere – das waren zwei echte Komiker in Sprache und Gestik.

Viel Beifall für alle Schauspieler, die Regie von Meike Möhlenkamp und Wolfgang Bessert und die Helfer hinter den Kulissen.

ban